



Ein besonderes Jubiläum

Hans Baumann-Gisler ist seit 55 Jahren Zuchtbuchführer und Kontrolleur. Fast ebenso lange wird er dabei von seiner Frau Maria unterstützt.

Bevor Hans Baumann den ersten Abstammungsausweis unterschreiben durfte als Zuchtbuchführer, musste er sich um Rechtsgültigkeit dieser Handlung bemühen. Hans Baumann war zum Zeitpunkt der Amtsübernahme erst gerade 16 Jahre alt. Das war vor 55 Jahren und bedeutet, dass Hans Baumann als immer noch aktiver Zuchtbuchführer heuer ein ganz besonderes Jubiläum feiert. Er übt dieses Amt zusammen mit seiner Frau Maria aus. Das Engagement für das Gemeinwesen hat für das Ehepaar einen hohen Stellenwert.



Abgeschnitten von der Umwelt

Hans und Maria Baumann-Gisler leben in Meien, ein Ortsteil von Wassen UR. Wer sie im Winter besuchen will, muss zuerst den regionalen Lawinenbericht konsultieren. Je nach Schnee- und Wetterverhältnissen ist die Susten-Passstrasse aus Sicherheitsgründen auf einigen Abschnitten gesperrt. Das ist mit ein Grund, weshalb das Tal heute nur noch dünn besiedelt ist. Rund 40 Bauernfamilien seien es früher gewesen, erinnert sich Hans Baumann. Heute sind es noch acht. Baumanns sind eine von ihnen.

Hans Baumann lernte Landwirt und übernahm anschliessend den Betrieb seines Vaters. Nebst dem Hauptbetriebszweig Schafhaltung mit rund 80 bis 100 Tieren der Rasse WAS hielten Baumanns sieben bis acht Braunvieh-Kühe mit Kälbermast. In der Zwischenzeit hat Sohn Andreas den 21 ha grossen Betrieb in der Bergzone 4 übernommen. Hans Baumann ist noch täglich im Stall, füttert und pflegt die Schafe. Die Tiere werden eigenhändig geschooren und auch die Klauenpflege hat einen hohen Stellenwert. Der Betrieb ist Moderhinkensaniert. Nach der Alpung komme es jedoch häufig zu Rückfällen, sagt Hans Baumann,

überzeugt davon, dass es eine nationale Bekämpfung braucht. Gealpt wird hoch oben im selben Tal, in welchem Baumanns leben, im Meiental. Im Turnus mit den drei Besitzern der weiteren gealpten Tiere schauen Andreas und Hans Baumann jeweils regelmässig nach den Tieren.

Viele schöne Begegnungen

1968 liess Hans Baumann die ersten Tiere im Herdebuch des SSZV registrieren. Sein züchterisches Interesse und Ziel war jedoch stets die Fleischproduktion. Was früher jährlich im Herbst auf dem Schafmarkt in Meien gehandelt und bar ausbezahlt wurde, sei jeweils der Lohn gewesen für praktisch das ganze Jahr, erzählt Hans Baumann. An diesem Tag habe man die Männer jeweils suchen gehen müssen in der Beiz, ergänzt seine Frau und sie lachen beide.

Während sie als Bauern hauptsächlich mit der Fleischproduktion beschäftigt waren, waren sie als Zuchtbuchführende immer auch in engem Kontakt mit den Züchtern im Meiental. So etwa mit den Gebrüdern Edi und Peter



Baumann, die sich weit über den Kanton Uri hinaus einen Namen gemacht haben als Züchter. Maria Baumann kommt ins Schwärmen, sie erinnert sich noch sehr gut an den legendären «Lord», der Bock, der den Grundstein von Baumanns Zucht gelegt habe.

Baumanns blättern in den vor ihnen liegenden Ordnern. Bis ins Jahr 1966 zurück sind alle Tiergeschichten fein säuberlich dokumentiert. Verbunden mit den abgelegten Papieren erinnern sie sich noch an viele schöne Begegnungen und gute Gespräche. Durch die fortschreitende Abwanderung und den Einzug des Computers seien die Kontakte jedoch immer wie weniger geworden, sagen sie bedauernd.

Ein gefragter Mann

Hans Baumann engagierte sich auch kantonale für die Anliegen der Schafzüchter und –halter. So war er während rund 10 Jahren Vorstandsmitglied im kantonalen Urner Kleinviehzuchtverband. Und zwar zu jener Zeit, in welcher der Verband von Isidor Baumann, ehemals Ständerat, präsidiert wurde. Lokal war Hans Baumann zudem in zahlreichen weiteren Gremien, Vereinen und Genossenschaften aktiv. Nicht, dass er sich besonders darum gerissen hätte. Doch weil er einer der wenigen jungen Erwachsenen war, die dem Meiental treu geblieben sind, sei er ein gefragter Mann gewesen.



Hans Baumann schmunzelt. Das habe ihn wertvolle freie Zeit gekostet, seine Hauptziele seien damals eigentlich gewesen, das Leben zu geniessen und eine Familie zu gründen. Das ist ihm dann gleichwohl auch gelungen und als Eltern von vier erwachsenen Kindern freuen sich Baumanns heute über acht Grosskinder. Sie geniessen die Nähe zu ihren Enkeln und umgekehrt gilt offensichtlich dasselbe. Die Kinder gehen bei den Grosseltern ein- und aus als wäre es ihr Zuhause.

Esther Zimmermann